

Geben Sie eine zusammenhängende Interpretation des vorliegenden Texts (Homer, Odyssee 18, 243–289)! Berücksichtigen Sie dabei besonders die Leitlinien 1, 2 und 4! Beachten Sie die übrigen Leitlinien entsprechend ihrer Relevanz für den vorliegenden Text!

## I. Text

### Penelope vor den Freiern

Ὡς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον·  
 Εὐρύμαχος δὲ ἔπεσσι προσηύδα Πηνελόπειαν·  
 “κούρη Ἰκαρίου, περίφρον Πηνελόπεια,  
 εἰ πάντες σε ἴδοιεν ἂν Ἴασον Ἄργος Ἀχαιοί,  
 πλεονές κε μνηστῆρες ἐν ὑμετέροισι δόμοισιν  
 ἠῶθεν δαινύατ’, ἐπεὶ περίεσσι γυναικῶν  
 εἶδός τε μέγεθός τε ἰδὲ φρένας ἔνδον εἴσας.”  
 Τὸν δ’ ἠμείβετ’ ἔπειτα περίφρων Πηνελόπεια·  
 “Εὐρύμαχ’, ἦ τοι ἐμὴν ἀρετὴν εἶδός τε δέμας τε  
 ὤλεσαν ἀθάνατοι, ὅτε Ἴλιον εἰσανέβαινον  
 Ἄργεῖοι, μετὰ τοῖσι δ’ ἐμὸς πόσις ἦεν Ὀδυσσεύς.  
 εἰ κείνός γ’ ἐλθὼν τὸν ἐμὸν βίον ἀμφιπολεύοι,  
 μειζὺν κε κλέος εἶη ἐμὸν καὶ κάλλιον οὕτως.  
 νῦν δ’ ἄχομαι· τόσα γάρ μοι ἐπέσσευεν κακὰ δαίμων.  
 ἦ μὲν δὴ ὅτε τ’ ἦε λιπὼν κάτα πατρίδα γαῖαν,  
 δεξιτερὴν ἐπὶ καρπῷ ἐλὼν ἐμὲ χεῖρα προσηύδα·  
 ‘ὦ γύναι, οὐ γὰρ οἴω ἐὺκνήμιδας Ἀχαιοὺς  
 ἐκ Τροίης εὖ πάντας ἀπήμονας ἀπονέεσθαι·  
 καὶ γὰρ Τρώας φασὶ μαχητὰς ἔμμεναι ἄνδρας,  
 ἠμὲν ἀκοντιστὰς ἠδὲ ῥυτῆρας δίστων  
 ἵππων τ’ ὠκυπόδων ἐπιβήτορας, οἳ κε τάχιστα  
 ἔκρναν μέγα νείκος ὁμοίου πολέμοιο.  
 τῷ οὐκ οἶδ’ ἦ κέν μ’ ἀνέσει θεός, ἦ κεν ἁλώω  
 αὐτοῦ ἐνὶ Τροίῃ· σοὶ δ’ ἐνθάδε πάντα μελόντων.  
 μεμνησθαι πατρὸς καὶ μητέρος ἐν μεγάροισιν  
 ὡς νῦν, ἣ ἔτι μᾶλλον ἐμεῦ ἀπονόσφιν ζόντος·  
 αὐτὰρ ἐπὴν δὴ παῖδα γενειήσαντα ἴδῃαι,  
 γήμασθ’ ᾧ κ’ ἐθέλησθα, τεὸν κατὰ δῶμα λιποῦσα.  
 κείνος τὼς ἀγόρευε· τὰ δὲ νῦν πάντα τελεῖται.  
 νῦξ δ’ ἔσται ὅτε δὴ στυγερὸς γάμος ἀντιβολήσει  
 οὐλομένης ἐμέθεν, τῆς τε Ζεὺς ὄλβον ἀπηύρα.  
 ἀλλὰ τόδ’ αἰνὸν ἄχος κραδίην καὶ θυμὸν ἰκάνει·  
 μνηστῆρων οὐχ ἦδε δίκη τὸ πάροιθε τέτυκτο,  
 οἳ τ’ ἀγαθὴν τε γυναῖκα καὶ ἀφνειοῖο θύγατρα  
 μνηστεύειν ἐθέλωσι καὶ ἀλλήλοισι ἐρίσωσιν·  
 αὐτοὶ τοί γ’ ἀπάγουσι βόας καὶ ἴφια μῆλα,  
 κούρης δαῖτα φίλοισι, καὶ ἀγλαὰ δῶρα διδοῦσιν·  
 ἀλλ’ οὐκ ἀλλότριον βλοτον νήποιον ἔδουσω.”  
 Ὡς φάτο, γήθησεν δὲ πολὺτλας διὸς Ὀδυσσεύς,  
 οὐνεκα τῶν μὲν δῶρα παρέλκετο, θέλγε δὲ θυμὸν  
 μειλιχίους ἐπέεσσι, νόος δὲ οἱ ἄλλα μενοῖνα.  
 Τὴν δ’ αὖτ’ Ἀντίνοος προσέφη, Εὐπείθεος υἱός·  
 “κούρη Ἰκαρίου, περίφρον Πηνελόπεια,  
 δῶρα μὲν ὅς κ’ ἐθέλησιν Ἀχαιῶν ἐνθάδ’ ἐνεῖκαι,  
 δέξασθ’· οὐ γὰρ καλὸν ἀνήνασθαι δόσω ἔστιν·  
 ἡμεῖς δ’ οὐτ’ ἐπὶ ἔργα πάρος γ’ ἔμεν οὔτε πῆ ἄλλη,  
 πρὶν γέ σε τῷ γήμασθαι Ἀχαιῶν ὅς τις ἄριστος.”

## II. Übersetzung

- Solches sprachen sie dort und redeten untereinander.  
 Aber Eurymachos wandte sich drauf an Penelopeia:  
 »O Ikariostochter, du kluge Penelopeia! 245  
 Wenn dich alle Achäer im Jasischen Argos erblickten,  
 Fänden von morgen ab sich noch mehr Freier in euren  
 Häusern zum Schmause ein; denn du übertriffst alle Frauen  
 An Gestalt und an Größe und ausgeglichener Einsicht.«  
 Ihm erwiderte drauf die kluge Penelopeia: 250  
 »Nein, Eurymachos, meine Gestalt, mein Glück und mein  
 Aussehn  
 Haben die Götter zerstört, als hin gen Ilion zogen  
 Die Argeier; und mit ihnen ging mein Gatte Odysseus.  
 Käme jener zurück und würde mein Leben umsorgen,  
 Wäre noch größer der Ruhm für mich, und es wäre so  
 schöner; 255  
 Nun bin ich leidend; denn so viel Übel schickte ein Dämon.  
 Ja fürwahr, als er ging, das Land seiner Väter verlassend,  
 Faßte er mich am Gelenk der rechten Hand und er sagte:  
 »Frau, ich glaube nicht, daß die gutgeschienten Achäer  
 Alle gesund und heil nach Hause kehren aus Troja; 260  
 Denn die Troer seien, so sagt man, streitbare Männer,  
 Sei es im Werfen der Speere, sei es im Schießen der Pfeile  
 Und im Lenken der Wagen schnellfüßiger Rosse, die immer  
 Rasch zu entscheiden vermögen den Streit der wogenden  
 Feldschlacht.  
 Darum weiß ich nicht, ob der Gott mich aus Troja  
 zurückschickt 265  
 Oder mich dort behält; du Sorge indessen für dies hier.  
 Sorge du gut für Vater und Mutter hier in den Hallen,  
 So wie jetzt oder mehr noch, da ich ja selber nicht da bin.  
 Wenn du aber am Sohn gewahrst, daß er bärtig geworden,  
 Dann vermähl dich, mit wem du willst, und verlasse das Haus  
 hier.« 270
- So hat jener gesagt, und das erfüllt sich nun alles.  
 Nun kommt bald die Nacht, in der die verhaßte Vermählung  
 Mir Unseligen naht, der Zeus den Segen geraubt hat.  
 Doch noch ein anderer arger Schmerz kränkt Herz und Gemüt  
 mir;  
 Früher war doch ein solcher Brauch bei Freiern nicht üblich.  
 Die einer guten Frau und eines Begüterten Tochter 276  
 Sich vermählen wollen und stehn miteinander in Wettstreit,  
 Bringen selber die Rinder und kräftigen Schafe zum Schmause  
 Für des Mädchens Verwandte und geben noch glänzende  
 Gaben  
 Und verzehren nicht unentgeltlich fremdes Besitztum.« 280  
 Sprach es; da freute er sich, der göttliche Dulder Odysseus,  
 Weil sie mit sanften Worten das Herz der Freier betörte  
 Und ihnen Gaben entlockte, während sie anderes plante.  
 Sie sprach wieder Antinoos an, der Sohn des Eupheithes:  
 »O Ikariostochter, du kluge Penelopeia! 285  
 Gaben, die, wer es möchte, von den Achäern hierherbringt,  
 Nimm du an; denn es ist nicht schön, ein Geschenk zu  
 verweigern.  
 Wir aber kehren nicht eher nach Haus noch irgendwo sonst  
 hin,  
 Eh du nicht dem dich vermählt, wer von den Achäern der  
 beste.«